

DER BARDENGEIST.

Beethovens Werke.

Gedicht von F. R. Herrmann.

Serie 23. N^o 241.

in Musik gesetzt von

L. VAN BEE THOVEN.

Di non trattar.
Mässig langsam.

Componirt im Jahre 1813.

Singstimme.

PIANOFORTE.

1. Dort auf dem hö-hen Fel-sen

sang ein al-ter Bar-dengeist; es tönt wie Ae-ols-har-fen-klang im ban-gen schwe-ren

Trau-er-sang, der mir das Herz zer-reisst.

Red. * Red. * Red. *

2.

Und wie vom Berge zart und lind
 In's süsse Blumenland
 Kastalia's heil'ge Quelle rinnt:
 So wallt und rauscht im Morgenwind
 Das silberne Gewand.

4.

Und still ergriff mich mehr und mehr
 Sein wunderbares Lied.
 Was siehst du Geist so bang und schwer?
 Was suchst du dort im Sternenheer?
 Wie dir die Seele zieht!

6.

„Hinunter ging die Sonne schon,
 „Kaum blieb ein Widerschein;
 „Mit Arglist und mit frechem Hohn
 „Pflanzt nun die düstre Nacht den Mohn
 „Um's Grab der Väter ein.

3.

Nur leise rauscht sein Lied dahin
 Beim grauen Dämmerchein,
 Und zu den hellen Sternen hin
 Entschwebt sein Herz, sein tiefer Sinn
 In süssen Träumerei'n.

5.

„Ich suche wohl, nicht find' ich mehr
 „Ach! die Vergangenheit.
 „Ich sehe wohl so bang und schwer,
 „Ich suche dort im Sternenheer
 „Der Deutschen goldne Zeit.

7.

„Ja, herrlich, unerschüttert, kühn
 „Stand einst der Deutsche da;
 „Ach! über schwanke Trümmer ziehn
 „Verhängnissvolle Sterne hin.
 „Es war Teutonia.“

8.

Noch auf dem hohen Felsen sang
 Der alte Bardengeist;
 Es tönt wie Aeolsharfenklang
 Ein banger schwerer Trauersang,
 Der mir das Herz zerreisst.